



Jugendliche des Firmjahrganges 2/2017 besuchten für einen Seminartag die KZ-Gedenkstätte Sachsenhausen während ihrer Studienreise nach Berlin. Anschaulich und mit grossem Wissen leitete Ingrid Bettwieser, die an einem Forschungsprojekt mitarbeitet, die Gruppe an. (Fotos: P. Bernd)

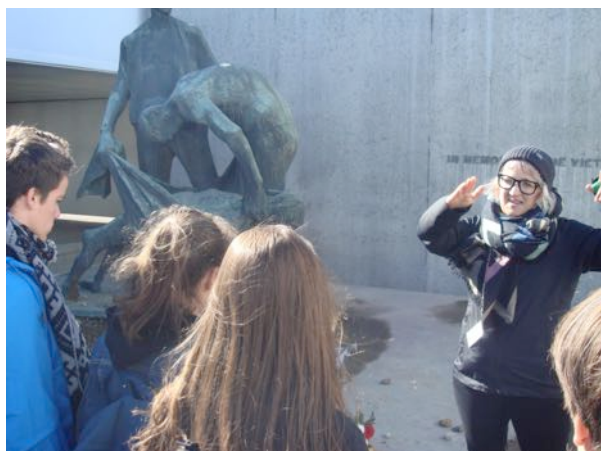
Berlin fordert heraus: Zweite Studienreise 2016

Jugendliche besuchen KZ-Gedenkstätte und Schwulenverband



Gruppenfoto im Regen auf dem Dach des Reichtages.

Gleich zum zweiten Mal in diesem Jahr waren Jugendliche aus Dreikönig auf Spurensuche in Berlin unterwegs. Anfang Oktober reiste eine Gruppe des zweiten Firmjahrganges 2017 mit Juan Rodriguez und Peter Bernd in die Stadt an der Spree: Eine Studienreise, die den Fragen nach der Vergangenheit und denen der Gegenwart gewidmet war.



Mit Ingrid Bettwieser am Mahmal der Gedenkstätte.

Es gibt inzwischen Fixpunkte im Programm der Berlinreisen, deren wichtigster der Besuch der KZ-Gedenkstätte Sachsenhausen in Oranienburg ist. Diesmal gestaltete Ingrid Bettwieser, eine junge Frau, die an einem Forschungsprojekt vor Ort mitwirkt, den

Studientag. Sie beeindruckte nicht nur durch ihr ganz konkretes Wissen über Menschen, die an diesem Ort gewesen sind, sondern ihr gelang es von der ersten Minute an, das Interesse der Jugendlichen zu wecken. Die Bilder werden bleiben und hoffentlich noch mehr die Überzeugung davon, wie wichtig es ist, selbst interessiert zu sein für das, was geschehen ist und heute geschieht, und sich einzuüben in Solidarität.



Beim LSVD in der Kleiststraße: Respekt lernen.

Konkret wurde dies durch das Vorstellen der Arbeit des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg, zu dessen Zentrale in einem alten Bürgerhaus einige Stockwerke erklimmen wurden: Sich politisch Einsetzen für die Rechte von Minderheiten, queere Lebensentwürfe, Regenbogenfamilien, sich vernetzen mit anderen Organisationen, auf die Straße gehen, Aktionen starten und vieles mehr.



Konkrete politische Aktion: Kastanienallee.

Im Bundestag wurde etwas von der Bedeutung konkreter Arbeit in der Demokratie spürbar: Manchmal trocken und langwierig,

aber eben in Dialog und im Ringen um die besseren Antworten und Konzepte.



Im Deutschen Bundestag.



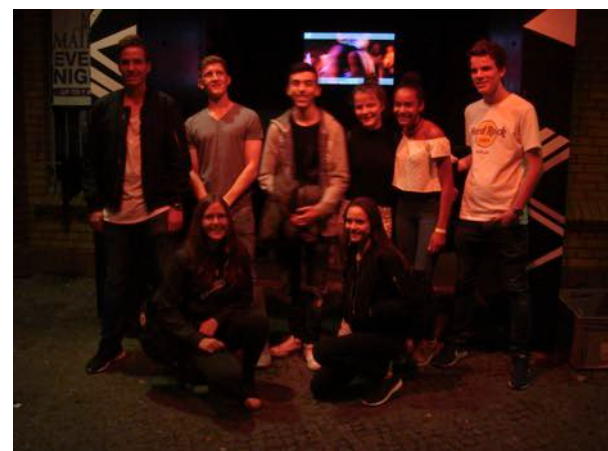
Im Friedrichstadtpalast: „The One.“

„Von schickimicki bis alternativ“ lautete der Titel eines Rundganges durch Berlin-Mitte mit Dennis von Wir-sind-Berlin zu Orten, Hinterhöfe, Plätzen, vielfach abseits typischer touristischer Wege: Eine Einladung zum Nachdenken über Gentrifizierung, alternatives Engagement, bewahrte Geschichte von Menschen, die sich für andere während der Naziherrschaft einsetzten, über ein altes und immer noch bestehendes Tanzlokal, die Synagoge und anderes mehr.



„Mauerperspektiven.“

Schon am ersten Abend waren die Jugendlichen, die an allem ein großes Interesse zeigten, entlang der Spuren der Berliner Mauer und deren Geschichte unterwegs.



Nach dem Feiern im „Matrix“ – Club an der Warschauer Straße.

Gemeinsame Mahlzeiten, ausreichend freie Zeit, der Besuch einer Show im Friedrichstadtpalast und Clubatmosphäre im „Matrix“ am letzten Abend gehörten zum Besuch und das kurze Eintauchen in diese herausfordernde und faszinierende Stadt.

Peter Bernd